

Aufgrund der Einführung strengerer Tabakgesetze und dem zunehmenden Nichtraucherschutz setzt die Tabakindustrie in verstärktem Maß auf die Vermarktung von Alternativprodukten zu den herkömmlichen Zigaretten, so genannte „Reduced Risk Products“. Die Zielgruppe des Marketings sind Jugendliche und junge Erwachsene.

Was sind Vapes und wie funktionieren sie?

Der Begriff Vape kommt aus dem Englischen und ist eine Abkürzung für Vaporizer, was soviel wie Verdampfer bedeutet. Vapes und/oder E-Zigaretten sind elektronische Geräte, und bestehen aus einem Mundstück, einer Batterie, einem Verdampfer (erhitzbare Wendel bzw. Coil) und einer Flüssigkeit (Liquid). Anders als beim Rauchen einer herkömmlichen Zigarette, erhitzt der Verdampfer mit der Energie der Batterie die Flüssigkeit zu Dampf. Dieser wird dann eingeatmet und über die Lunge bzw. den Kreislauf dem Körper zugeführt.

Die Batterien sind grundsätzlich wieder aufladbar, jedoch ist bei vielen Vapes kein Anschluss vorhanden, um sie wieder aufzuladen, was sie zu einem Wegwerfprodukt macht (sogenannte Einwegvapes).

Aus was besteht der Dampf?

Die Liquids bestehen primär aus Propylenglykol und Glycerin in unterschiedlichen Mengenverhältnissen, sowie unterschiedlichen Aromen und Nikotin. Das Nikotin wird meist als Nikotinsalz in den Flüssigkeiten gelöst. Die Nikotindosis ist oft sehr hoch und die Suchtgefahr dementsprechend groß. Im Dampf der E-Zigaretten wurden sowohl krebserregende als auch allergieauslösende Stoffe nachgewiesen. Weiters sind viele der Inhaltsstoffe nicht bezüglich ihrer Schädlichkeit bei Inhalation geprüft.

Unterschiedliche Geschmacksrichtungen

Das Marketing der Tabakindustrie mit den farbenfrohen Vapes und verschiedenen Geschmacksrichtungen zielt darauf ab, Jugendliche als potenzielle Kund:innen zu gewinnen. Strawberry Ice, Blueberry Rasp oder Melone: die oft süßlich riechenden Geschmäcker, ähnlich dem Geruch des Fruchttabaks einer herkömmlichen Wasserpfeife, verlocken dazu, zumindest einmal zu probieren. Jugendliche die Vapes nutzen, sind einer höheren Gefahr ausgesetzt zu Raucher:innen zu werden als Jugendliche, die nicht vaperen. Auch Vapes ohne Nikotin, führen sehr oft dazu, dass die Jugendlichen auf Vapes mit Nikotin umsteigen oder mit dem Rauchen von Zigaretten beginnen. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass der Verkauf und Konsum von nikotinhaltenen Produkten in Vorarlberg erst ab 18 Jahren erlaubt ist.



Welche Risiken gibt es?

Das Liquid, welches in der Vape verdampft wird, enthält neben Wasser, Aromastoffen und Lösungsmitteln, meist auch Nikotin. Nikotin ist ein stark suchterzeugendes Nervengift, das innerhalb kürzester Zeit süchtig machen kann. Beim Dampfen sowohl mit als auch ohne Nikotin besteht die Gefahr, dass eine Verhaltenssucht entwickelt wird. Dies bedeutet, dass es zwar nicht zu einer körperlichen Abhängigkeit (von Nikotin) kommt, dafür aber das Vape-Verhalten nicht mehr kontrolliert werden kann. Das Suchtpotenzial von Nikotin ist sehr hoch – negative Folgen, wie unbezwingbares Verlangen, Konsumzunahme, und Schwierigkeiten den Konsum zu beenden, treten rasch auf. Weiters beeinflusst Nikotin das Herz-Kreislauf-System und Entzündungsprozesse negativ.

Die mittel- und langfristigen Folgen von E-Zigaretten-Konsum sind noch nicht genügend erforscht. Das sekundäre einatmen von E-Zigarettdampf durch Unbeteiligte (z.B. durch die Raumluft) nennt man Passivdampfen. Bisher ist noch nicht eindeutig geklärt, welche folgen Passivdampfen hat. Nachgewiesenermaßen kann Passivdampfen jedoch zu vermehrten und stärkeren Asthmaanfällen bei Kindern und Jugendlichen führen. Bekannte Auswirkungen von Vapekonsum sind Husten, Beeinträchtigung der Lungenfunktion, Augenreizungen, Reizungen im Mund- und Rachenbereich, Konzentrationsschwierigkeiten, Kopfschmerzen, Übelkeit, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, usw. Manche Inhaltsstoffe wie Nitrosamine, Formaldehyd, Acetaldehyd, Acrolein etc. gelten als krebserregend. Darüberhinaus können die Bestandteile der Vapes beim Erhitzen ebenso gesundheitsschädliche Stoffe wie Chrom, Nickel und Blei abgeben.

Risiken für die Umwelt

Nikotinhalige Abfälle wie Zigarettenstummel, Nikotinbeutel, etc. haben im Allgemeinen aufgrund ihrer hohen Giftigkeit nichts in der Natur bzw. Umwelt verloren. Die Einwegvapes haben aber einen noch stärkeren negativen Einfluss auf die Umwelt. Im Gegensatz zu wiederbefüll- und wiederaufladbaren Mehrwegvapes, können Einwegvapes nach dem Gebrauch nicht wieder aufgeladen werden, obwohl die Akkus hunderte Male wiederaufgeladen werden könnten. Da aber ein Ladeanschluss fehlt, müssen sie weggeworfen werden. Dabei gehen wichtige Rohstoffe, sogenannte seltene Erden, die zur Herstellung von Autoakkus oder Handyakkus benötigt werden, verloren. Werden 6 Einwegvapes aufgebraucht, wäre das so, als ob man den Akku eines Smartphones in den Müll schmeißen würde. Somit wäre es sinnvoll, dass wenn jemand trotz der Suchtgefahr und der gesundheitlichen Gefahren Vapes konsumieren möchte, wiederaufladbare Mehrwegvapes verwendet werden.



Und die Prävention?

Vapes werden gerade sehr massiv beworben und es kommen immer wieder neue Sorten auf den Markt. Unter anderem werden sie damit vermarktet, dass Vapes weniger schädlich sind als herkömmliche Nikotinprodukte und deshalb eine gesündere Alternative darstellen. Dies stimmt zum Teil auch, gilt aber nur für schon nikotinabhängige Erwachsene. Kinder und Jugendliche die noch keine Erfahrungen mit Nikotin gemacht haben, sollten die Finger davon lassen, da Vapes einen sehr leichten Einstieg in die Nikotinabhängigkeit darstellen.

Die SUPRO - Gesundheitsförderung und Prävention reagiert auf diese Entwicklungen mit der Sensibilisierung von Eltern und Multiplikator:innen.

Die Fortbildung „klartext“ (8 Unterrichtseinheiten) inklusive der entsprechenden Unterrichtsmaterialien wurde auf neue Nikotinprodukte wie Snus, Nikotinbeutel, Vapes etc. hin adaptiert und wird ab sofort verstärkt für Lehrpersonen, Lehrungsverantwortliche und MitarbeiterInnen der außerschulischen Jugendarbeit (OJA, Vereine) angeboten.

Ergänzt wird das Angebot durch Workshops für Jugendliche, die allerdings von Schulen/Lehrpersonen nur dann gebucht werden können, wenn diese die Fortbildung „klartext“ absolviert und mit ihren SchülerInnen anhand der bereitgestellten Unterrichtsmaterialien entsprechend vorgearbeitet haben.

Weitere Informationen dazu unter www.supro.at



SUPRO - Gesundheitsförderung und Prävention

Am Garnmarkt 1
6840 Götzis
05523 / 549 41
info@supro.at
www.supro.at

Quellen und weitere Informationen:

- <https://www.supro.at/>
- <https://www.praevention.at/>
- <https://www.sozialministerium.at/>
- <https://www.bfr.bund.de/>
- <https://www.krebshilfe.net/>
- <https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/>